

„Das Puptepup! Ja — ja, wo ist denn nur das Muppehup? Wahrscheinlich haben wir es soeben verkauft. Richtig, ja — wir haben das letzte Schluppehup soeben verkauft. Aber morgen —“

Yvonne explodierte neuerlich.

„Danke! Morgen brauche ich Ihren Wagen nicht mehr. Heute will ich mein Kudrelup!“

Draußen waren wir.

\*

Im zweiten Geschäft, das wir beglückten, bewillkommnete uns ein langer, hagerer Herr.

„Meine Gnädigste, — mein Herr!“

Yvonne, gereizt noch von früher, schaltete sofort höchste Geschwindigkeit ein.

„Ein Kudrelup!“

Der lange Hagere verkniff die Augen und kam drei Schritte näher.

„Wie bitte?“

Yvonne wiederholte etwas lauter:

„Kudrelup!“

Der Hagere verringerte die Distanz zwischen Yvonne und sich noch um ein Beträchtliches.

„Ich verstehe noch immer nicht recht.“

Jetzt brüllte Yvonne bereits.

„Kudrelup!!!“

Da errötete der Hagere, sagte leise „Einen Augenblick“, verschwand daraufhin im Kontor, und kehrte nach einigen Minuten mit einem großen Hörrohr zurück.

„I—ich ha—habe bisher noch nie—ie so schlecht gehört —“ stotterte er in höchster Verlegenheit, „vie—ielleicht—“

Yvonne riß das Hörrohr mit dem Alten an sich.

„Ku—dre—lup!!!“

Der Hagere sank in sich zusammen.

„Sie werden es nicht glauben“, jammerte er in tiefster Zerknirschung, „aber ich verstehe immer wieder Kudrelup!“

Yvonne verzichtete auf eine weitere Debatte. Die Drehtür quietschte und wir standen wieder auf der Straße.

\*

Im dritten Salon eilte uns eine junge Dame entgegen.

Hier versuchte ich unser Glück.

„Mein Fräulein“, begann ich so sanft wie möglich, „wir möchten gerne einen Kudrelupwagen.“

Der Etonkopf lächelte verschmitzt.

„Ein Kudrelup? Ist das vielleicht eine Karosserie, in die man nicht hineinsieht? — Es ist leider verboten, Vorhänge an den Fenstern anzubringen.“

Yvonne war empört.

„Das weiß ich! — Glauben Sie denn, wir brauchen einen Wagen zum Flirten? Zum Fahren will ich einen Kudrelup!“

Der Etonkopf zuckte zusammen, wollte sich wegen des Mißverständnisses entschuldigen, doch ehe die Kleine den Mund nochmals öffnen konnte, hatte Yvonne auch diesem Geschäft bereits den Rücken gekehrt.

\*

Im vierten Laden begrüßte uns ein Jüngling im lockigsten Alter.

Im fünften eine Matrone, die erst kürzlich den Schwergewichtsrekord gehalten haben dürfte.

Im sechsten tänzelten uns Zwillinge entgegen.

Im siebenten, achten, neunten — Herren mit Glatzen.

Die Unterredungen wurden immer kürzer, Yvonne's Laune immer schlechter, doch einen Kudrelup kannte niemand.

Als wir den vierzehnten Salon betraten, empfing uns dessen Besitzer mit offenen Armen.

„Ach — Sie sind gewiß die Herrschaften, die einen Kudrelup kaufen wollen?“

Ich atmete auf.

„Sie wissen bereits?“

Der andere nickte mit überströmender Freundlichkeit.

„Freilich, nehmen Sie bitte nur einen Augenblick Platz. Gleich wird ein Kudrelup zur Stelle sein.“

Mit diesen Worten verschwand er in seinem Büro, ich hörte ihn telephonieren, verstand etwas wie „ja, — jetzt sind sie gerade bei mir — bitte nur recht rasch —“

Da schweifte mein Blick zum Fenster.

In rasendem Tempo sah ich einen Rettungswagen näherkommen, er steuerte gerade auf die Autohalle zu, zwei Mann standen bereits am Trittbrett. —

„Man hält uns schon für Narren“, schrie ich, packte Yvonne und stürzte mit ihr ins Freie.

\*

Wie lange wir so liefen, weiß ich nicht. Als ich endlich Yvonne losließ und erschöpft auf eine Bank sank, stand plötzlich jener asthmatische, dicke Herr vor uns, bei dem wir zuerst einen Kudrelupwagen hatten kaufen wollen.

„Gott sei Dank, daß ich Sie finde“, röchelte er im Schweiß seines Angesichts, „drei Stunden suche ich schon